

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

Ambach, 1952-11-10

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Rose-Marie Bonsels

Ambach am Starnbergersee
10. November 1952

Herrn Doktor

H a n n s M a r t i n E l s t e r

D ü s s e l d o r f .

Sehr geehrter Herr Doktor Elster.

Herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 7. November. Inzwischen werden Sie wissen, dass Doktor Dingeldey mich erst am Freitag, den 7. November, besucht hat. Er war krank und dies hat seine Reise verzögert. Ich habe mich gut mit ihm verstanden, auch dass er wirklich guten Willens ist habe ich feststellen können, er hat mir auch zugegeben, dass das Verhalten der Deva indiskutabel sei, er sei selber erschrocken, ich finde nur, dies hätte er sich nicht als Ueberraschung bieten lassen dürfen, sondern über diesen Dingen hat er verantwortlich die Hand zu halten, schliesslich ist er doch der Verlagsleiter.

Wie dem nun sei, er sagte mir, dass die Deva im Dezember ein kleines Heft herausbringen will, mit in Faksimile gedruckten Fragmenten aus dem Werk von Waldemar Bonsels, als eine Gabe an die Sortimenter und an Freunde und so fort. Ich habe mich sofort an die Zusammenstellung geeigneter Handschriften gemacht und werde Ihnen, sobald ich fertig bin, dies wird noch ein oder zwei Tage dauern, per express dieses Manuskript senden, denn Herr Dr. Dingeldey möchte gerne, dass Sie es mit einem Vorwort versehen, worum ich Sie auch herzlich bitte!

Es ist insofern nicht ganz leicht geeignete Sachen zu finden, weil Waldemar Vieles verbrannte sobald es diktiert war, oder dass er das meiste mit Bleistift geschrieben hat, auch oft, sobald es diktiert war, es durchgestrichen hat, zwar nur mit einem Strich, aber der unbefangene Leser könnte doch auf den Gedanken kommen, es sei vom Autor verworfen worden. Das Meiste was ich bisher zusammengetragen habe, ist in Gedichtform und das meiste ist auch unveröffentlicht. Ich hoffe sehr, dass das kleine Manuskript Ihren Beifall findet. Aus dem "Dositos" finde ich so gut wie nichts, es fehlen viele Blätter, die ich nie mehr werde ergattern können. Ich habe keinen Beweis, weiss aber genau, wer sie an sich genommen hat. Mein Mann hat schon als wir von unserer ersten Schweizerreise zurückkamen Vieles vermisst. Ich hätte so gern die Hymnen aus dem "Fest des Herodes" in der Handschrift veröffentlicht.

Herr Dr. Dingeldey wollte eine Photographie, der ich aber je länger umso weniger zustimmen kann, sie ist nicht gut. Ich habe nun zur Vorsorge noch eine andere kopieren lassen, die mir besser gefällt und ich möchte auch vorschlagen, dass man vielleicht die Radierung von Wilczinsky, oder das ausgezeichnete Bild des Photographen Grainer, München, nimmt, die beide im Jahr 1922 entstanden sind. Da Waldemar Bonsels nicht mehr lebt, muss es nicht unbedingt ein neuestes Bild sein, so finde ich. Eines aus der Mitte des Lebens wäre doch sehr schön.-

Doktor Dingeldey meinte, dass die illustrierte "Maja" nun im Frühjahr erscheinen werde und die Herausgabe von "Eros und die Evangelien" verschoben werden müsse. Ich habe bisher noch nicht gelernt, sofort solche Dinge rasch zu überdenken, aber je länger ich mich nun allein damit beschäftige, umso weniger kann ich die illustrierte Ausgabe der "Maja", dies Buch hat ja nie gefehlt, als eine "Neuherausgabe" ansehen, die die von "Eros" aus-

Ich werde mich wegen "Elizabeth and her German Garden" erkundigen und auch wegen der Fortsetzung "A Solitary Summer". Mit der Uebersetzung bin ich noch nicht weit gekommen, allerhand Absätze und Notizen habe ich gemacht, grössere Arbeitsruhe wird doch nun wohl bald kommen. Es ist nicht so einfach mit der Uebersetzung, weil viele deutsche Wendungen drin vorkommen, die im Englischen Buch sehr charmant sind, aber in der Uebersetzung an Wirkung verlieren. Aber ich sende Ihnen dann eine Probe, schon deshalb weil es mir Freude macht. Die Manuskripte erwarte ich gerne, sie werden bald gelesen, alles geht an die Heresbachstrasse zurück.

Die Verträge folgen bald, zuerst kommt das Manuskript für Waldemars Faksimileausgabe, das Anfang Dezember herauskommen soll und deshalb vor allem andern stehen muss. Sie finden mich vielleicht sehr langsam, aber ich kann alles nicht so schnell erledigen und wenn ich mich aufrege wird mir so schlecht, dass ich zu Bett liegen muss. Ich habe jetzt etwas vom Arzt bekommen, das mich zur ruhigsten Person der Welt machen soll.

Grüssen Sie bitte Frau Ortrud. Haben Sie Dank für die "Lesewelten" und für die neue Nummer, die mich teilnehmen lässt an Ihrer Arbeit. Mama kann nicht gehen wegen Hexenschuss und Schwärzli fühlt sich auch sehr schlecht. Ich fahre hin, wenn alles, was jetzt schwebt, zu Ende gebracht ist. Dann will ich auch gerne nach Godesberg fahren und von dort nach Düsseldorf. Aus Ihrem Brief spricht so viel Teilnahme, wie sollte ich nicht von Herzen gerne einmal wieder ein paar Tage mit Freunden verbringen wollen!

Der Stein für das Grabmal gefällt mir so gut, ich habe ihn gesehen wie er nach einem Jahr mit Patina aussehen wird. Das Modell ist so schön, dass es mir noch besser gefällt wie das Vorbild in Seeshaupt, weil es für unsern Garten noch angemessener ist.

Doktor Paasche hat auch mir den Aufsatz noch nicht gesandt. Er schreibt selten. Er fühlt sich gesundheitlich nicht gut, hat eine Gallen und Leber-Sache, die ihn sehr quält und seine Frau, die ich auch reizend finde und sehr gerne habe, steht vor einer schweren und ziemlich entscheidenden Operation und ist in allem behindert und hat viel Schmerzen. Dies mag der Grund sein, warum er Korrespondenzen vernachlässigt. Dr. Dingeldey sagte mir, dass ihm der Aufsatz über "Dositos" nicht sehr gefallen habe, aber mir schien eher, dass er ihn nicht gelesen hat, auch meinte er, dass es in der Deua so sei, dass er keine Gewalt habe über die Zeitschriften! Wenn ich noch länger bei Ihnen in die Lehre gehe und dann eines Tages "perfekt" bin, mache ich selber mit Ihnen einen Verlag auf, der heisst dann R.M.Bonsels und Co, als Erinnerung an Waldemars Verlag von einst.

Bis dahin grüsse ich Sie herzlich und schreibe auch vorher noch
ein paarmal und bin immer Ihre sehr ergebene